



25 Jahre Sozialzentrum Festakt am 7. August 2014





Hans Übleis
Stv. Obmann

Sozialzentrum im Internet

Unter www.sozialzentrum.org sind die Einrichtungen des Vereines Sozialzentrum Vöcklabruck im Internet präsent.

www.sozialzentrum.org



Thomas Winter: Ich bin seit März 2014 als Krankensstandsvertretung für Paul Hödl im „Mosaik“ für die Notschlafstelle

zuständig. Ich freue mich sehr über diese Aufgabe. Ich war schon bisher im „Mosaik“ als Nachtdienstmitarbeiter und Finanzcoach tätig.



Mein Name ist **Lukas Aichinger**, ich bin 20 Jahre alt und wohne in Schwanenstadt. Nach Abschluss der Handelsakademie Vöcklabruck leistete ich von Oktober 2013 bis Juni 2014 meinen Zivildienst im Sozialmarkt „Der Korb“ und konnte dort wertvolle Erfahrungen sammeln.

Für den Zivildienst habe ich mich entschieden, weil er mir im Vergleich zum Bundesheer als die sinnvollere Tätigkeit erschien.



Liebe Leserinnen und Leser!

*Diese Ausgabe des Horizont steht ganz im Zeichen der bevorstehenden 25-Jahr-Feier. Unser Fest ist am **Donnerstag, den 7. August 2014** im Festzelt im Garten der Franziskanerinnen in Vöcklabruck. Beginnzeit ist um **19 Uhr**. Das große Festzelt bietet die Möglichkeit, dass viele Menschen unserer Einladung folgen können. Wir denken an die Gründungs- und Vereinsmitglieder, die Subventionsgeber, die aktuellen und ehemaligen haupt- und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen, die Spender und Spenderinnen, die Zivildienstler, die vielen, die mit uns zusammenarbeiten aus anderen Sozialorganisationen, Kirchen, Sozialpartnern, Behörden, die Netzwerkpartner im Armutsnetzwerk, Politiker und Medienschaffende, die vielen, die unsere Einrichtungen besucht haben, in Anspruch genommen haben, ... Wir hoffen, dass viele trotz Urlaubszeit genau diesen Abend mit uns verbringen können und wollen.*

Wir feiern die ersten 25 Jahre. Wir erinnern uns an die Anfänge und benennen Entwicklungslinien/Leistungen in den 4 Arbeitsfeldern des Vereines. Unsere „Erfolgsgeschichte“ ist ja nur erklärbar durch ein konstruktives Miteinander von

haupt- und ehrenamtlich Engagierten. Wir bündeln überparteilich/überkonfessionell Kräfte um gemeinsam eine gute Leistungsfähigkeit im Verein Sozialzentrum immer wieder zu sichern. Und wir sind in all den Jahren unserem Gründungsauftrag treu geblieben: Im Zentrum unserer Bemühungen stehen ganz konkrete Menschen, die Hilfe, Unterstützung, Beratung, Begleitung, Therapie, ... notwendig brauchen. Und wir tun dies mit hervorragend qualifizierten und motivierten MitarbeiterInnen. Wir sind froh und dankbar, dass es immer wieder so gut miteinander geht. Wir sind in all den Jahren „skandalfrei“ geblieben. Nicht jedoch konfliktfrei. Aber das gehört wohl zu jeder lebendigen Organisation dazu.

*Wir wissen uns getragen von vielen Menschen die unsere Arbeit wahrnehmen und wertschätzen und uns auf ideelle und materielle Weise immer wieder unterstützen. Auch deshalb die von Herzen kommende **Einladung** mit uns zu feiern. Aus organisatorischen Gründen bitten wir um **Anmeldung** bis spätestens 31. Juli 2014. (Tel. 07672/75145-11 oder per e-mail an verein@sozialzentrum.org)*

Mit der Bitte uns auch weiterhin zu unterstützen verbleibt Ihr

Hans Übleis

Generalversammlung

Am 13. Mai 2014 fand im Franziska Wimmer Saal die Generalversammlung des Vereines Sozialzentrum Vöcklabruck statt. Über die vergangenen 3 Jahre gab es einen Arbeitsbericht, Finanzbericht und den Bericht der Rechnungsprüfer. Der alte Vorstand wurde entlastet. Ein neuer Vorstand gewählt. Wiedergewählt als Obfrau wurde Waltraud Schobermayr. Kassier ist wie bisher Ernst Josef Huber. Schriftführerin des Vereines ist wie bisher Annkatrin Prohaska. Fast alle Vorstandsmitglieder machen weiter. Ausgeschieden sind Frieda Reger und Herwig Pernsteiner. Auch auf diesem Weg noch einmal

DANKE für euer Engagement. Weiters im Vorstand sind: Karl Gruber (Obfrau Stv.); Hans Übleis (Obfrau Stv./Horizont); Karl Kronlachner (Kassier Stv.); Ruth Winter (Schriftführerin Stv.); Karl Gratzer (Personal); Wolfgang Wiesmayr; Gerlinde Mayer; Andreas Uhrlir und Franz Seiringer. Unsere Rechnungsprüfer sind Reinhard Pöltner und Franz Reiter. Mit derzeit 26 hauptamtlichen MitarbeiterInnen und sehr vielen Ehrenamtlichen gehen wir in die neue Arbeitsperiode. Waltraud Schobermayr meinte bei ihrem Ausblick, dass leider nicht zu erwarten ist, dass uns die Arbeit ausgehen könnte.

Hans Übleis

„Mosaik“ betreute 5700 Menschen

Von der Notschlafstelle zur Wohnungslosenhilfe

Die Unterstützung obdachloser Menschen in der Region war der Ausgangspunkt für die Gründung des Vereines Sozialzentrum Vöcklabruck vor 25 Jahren.

Nach schwieriger Objektsuche sperrte am 22. November 1990 die Notschlafstelle in der Gmunder Straße 102 auf. In der ersten Nacht bleiben die Gäste noch aus. Doch am Tag darauf ziehen die ersten Bewohner ein. Aus dem anfänglichen Unterstützungsangebot für einige Obdachlose entwickelt sich im Lauf der Jahre eine Sozialeinrichtung mit umfassenden Leistungen: Die Wohnungslosenhilfe Mosaik. Doch nun der Reihe nach:

Notschlafstelle

Das Angebot von 6 Männerplätzen wird nach dem Umbau 1995 verdoppelt, 2000 aber wieder verringert, weil ein abgetrennter Frauenbereich geschaffen wird. Aktuell halten wir bei 8 Plätzen für Männer und 2 für Frauen. In den ersten Jahrzehnten verzeichnet die Statistik noch unter 2000 Nächtigungen im Jahr. In den letzten fünf Jahren steigen die Zahlen stark. 2013 haben wir 3230 Nächtigungen.

Wohnen

Bereits 1991 werden die ersten externen Wohnungen angemietet. In den ersten Jahren sind es Wohnungen mit schlechtem Standard, die im Rahmen des Arbeitstrainingskurses saniert werden. Mittlerweile halten wir bei 15 Wohnungen im Bezirk Vöcklabruck und 7 im Bezirk Gmunden.

Delogierungsprävention

2000 starten wir die Beratung für MieterInnen, die gefährdet sind ihre Wohnung zu verlieren. Ab 2006 bieten wir diese Leistung auch im Bezirk Gmunden an. Die Zahl der Haushalte, die wir jährlich betreuen steigt von 35 (2000) auf über 300 (2013).

Mittagstisch

Ab September 2009 betreiben wir in Kooperation mit den Franziskanerinnen das Projekt Mittagstisch. Im „Elisabethstüberl“ können Menschen, die sich sonst kein warmes Mittagessen leisten können, um einen halben Euro essen. Die Essensausgabe erfolgt durch ehrenamtliche MitarbeiterInnen und Zivildienere. 2013 werden 2800 Essen ausgegeben.

Starthilfe Wohnen

Ab Oktober 2010 vergeben wir zinsenlose Darlehen zum Wohnungseinstieg. Damit können armutsgefährdete Haushalte das Geld für Kauttionen bzw. Baukostenbeiträge finanzieren.

Finanzcoaching

Gemeinsam mit Kinder- und Jugendhilfe und der Schuldnerberatung entwickeln wir 2011/12 das Projekt Finanzcoaching für armutsgefährdete Familien. 2013 werden von ehrenamtlichen Finanzcoaches 19 Familien begleitet.

Bilanz

Insgesamt werden von der Wohnungslosenhilfe Mosaik im Zeitraum 1990 bis 2013 5700 Menschen betreut. Mit den Betreuungszahlen steigt auch die Anzahl der MitarbeiterInnen von anfangs zwei auf zehn Hauptamtliche. Dazu kommen 20 ehrenamtliche MitarbeiterInnen (Finanzcoaching, Mittagstisch), 12 geringfügig beschäftigte NachtdienstmitarbeiterInnen und zwei Zivildienere.

Danke!

In unserer Arbeit können wir nur erfolgreich sein, weil Viele mit uns bzw. den von Armut betroffenen Menschen solidarisch sind. Dank den großzügigen Spenden konnten wir 590.000 Euro an Unterstützungen für Miet-, Betriebskosten- und Energiekostenrückstände auszahlen. Herzlichen Dank!



Claudia Seyringer
Gertrude Panuschka
Ingrid Ulrich
Thomas Winter
Stefan Hindinger
Gabriele Brandstetter
Josef Stürzlinger
Tanja Ebner
Sylvia Six
v.l.

Leistungsdaten 1990 bis 2013

Delogierungsprävention:
1.738 Haushalte (rund 3.950 Personen)

Notschlafstelle:
1.355 Personen, 46.098 Nächtigungen

Wohnen:
416 BewohnerInnen

Solidaritätsfonds:
590.300 Euro

Wir bedanken uns bei unserem Fördergeber, dem **Land Oberösterreich** und allen Spenderinnen und Spendern für die Unterstützung!





Norbert Winter
Beate Muhrer
Monika Purkarthofer
Claudia Tanzer
Daniela Pohn
Susanne Aichinger
Ursula Frischenschlager
Gabriele Watzinger
v.l.

Leistungsdaten 1992 - 2013

Beratungen Impuls: 58.254
KlientInnen Impuls: 25.285

Beratungen Familienberatung
bei Gericht: 9.717
KlientInnen Familienberatung
bei Gericht: 5.346

Wir bedanken uns bei unseren
Fördergebern und allen Spen-
derinnen und Spender für die
Unterstützung!

IMPULS: Von 900 auf 4300 Beratungen

Kinderschutzzentrum u. Familienberatung 1992 bis 2014

Bereits ein Jahr nach der Gründung des Vereines Sozialzentrum startete der Verein 1990 mit einer „Sozialberatung“. Diese „Sozialberatung“ wurde ein Stück richtungsweisend für das spätere „Impuls“. Zum einen bekam der damals für den ganzen Bezirk noch in Kinderschuhen steckende Beratungsbereich eine erste Anlaufstelle, zum anderen wurden die Beratungen bereits damals von einer Kollegin durchgeführt, die bis heute bei Impuls beschäftigt ist. Es soll nicht unerwähnt bleiben, dass eben diese erste „Sozialberatung“ Wegbereiter für die spätere „Schuldnerberatung“ und verschiedene Sozialprojekte im Bezirk, wie z.B. dem Frauenhaus war.

1992 wurde die „Sozialberatung“ zur „Frauen- und Familienberatungsstelle“, die ihr Angebot ständig ausbaute, auch die Zahl der Mitarbeiterinnen stieg kontinuierlich. Bereits 1997 erfolgte die Erweiterung zum „Kinderschutzzentrum“.

Neuer Name: Impuls

2006 erhielt die Beratungsstelle den Namen „Impuls“, damals waren schon sechs Mitarbeiterinnen beschäftigt. Heute ist das Angebot auf Kinder und Jugendliche, Familien mit minderjährigen Kindern und all jene Personen ausgerichtet, die sich um Kinder und Jugendliche Sorgen machen. Impuls bietet Beratungen, Psychotherapien für Kinder und Jugendliche mit Gewalterfahrungen, Prozessbegleitung, Kinderbeistand und Gruppen für Kinder nach Trennung und Scheidung der Eltern an. Seit 2000 wird einmal wöchentlich die „Familien- und Scheidungsberatung“ beim Vöcklabrucker Bezirksgericht angeboten.

So wie sich das Aufgabenfeld von „Impuls“ erweiterte und zum heutigen Kinderschutzzentrum und der

Familienberatung etablierte, erweiterte sich die Anzahl der Beschäftigten.

Professionelles Team

Das inzwischen 8-köpfige Team setzt sich zusammen aus DiplomsozialarbeiterInnen, Lebens- und Sozialberaterinnen, PsychotherapeutInnen und einer Juristin. Alle haben diverse und einschlägige Zusatzausbildungen. Wir sind ExpertInnen zu den Themen Erziehung, familiäre Konflikte, sexueller Missbrauch, Gewalt und Trennung/Scheidung.

Leistungsdaten

Abschließend ein vorsichtiger Blick auf die Leistungsdaten von „Impuls“. Vorsichtig insofern, weil die Aufzeichnungen sich so wie die Institution immer mehr spezialisierten und daher nur schwer vergleichbar sind.

Im Jahre 1992 wurden ca. 400 Menschen in 923 Beratungen unterstützt, 1997 fanden bereits nahezu dreimal so viele KlientInnen ein offenes Ohr bei „Impuls“. 2006 wurden etwas mehr als 3.000 Beratungen durchgeführt, 2013 fast 4.300. Die Zahl der beratenen Personen blieb mit 1.300 fast gleich. Hier lässt sich sehr schön ablesen, wie sich über die Jahre die Qualitätsansprüche an Beratungen veränderten und deren Intensität und Komplexität anstieg.

Im Jahr 2000 startete die „Familien- und Scheidungsberatung bei Gericht“ mit 230 Beratungen bei 133 Personen, 2013 wurden 541 Beratungen für 420 KlientInnen durchgeführt.

Sicher ist, dass das Team von Impuls weiter aufmerksam die sich verändernden Bedürfnisse von Kindern, Jugendlichen und deren Umfeld beobachten und aktiv an deren positiver Umsetzung mitwirken wird.



600 Menschen arbeiteten in der „Brücke“

17 Jahre sozialökonomischer Betrieb

Vor nun genau 17 Jahren wurde die Idee eines sozialökonomischen Restaurantbetriebes „Die Brücke“ als Beschäftigungsprojekt vom Verein Sozialzentrum in Zusammenarbeit mit den Fördergebern Arbeitsmarktservice LGS OÖ, RGS Vöcklabruck und dem Land OÖ verwirklicht.

Seit dieser Zeit wurden die Rahmenbedingungen des Beschäftigungsangebotes der Brücke oftmals zugunsten des gemeinsamen Zieles der Arbeitsintegration von arbeitsmarktfernen Menschen verändert und weiterentwickelt.

Fast 600 Beschäftigte

Von 1997 bis Juni 2014 nutzten 595 Personen ihre Chancen und Möglichkeiten in der Brücke. Neben einem befristeten Dienstverhältnis bietet die Brücke eine soziale Betreuung für die berufliche und persönliche Situation sowie die Möglichkeit einer Teilnahme an zahlreichen theoretischen und praktischen Schulungen.

Woran misst man den Erfolg eines Beschäftigungsprojektes?

Jubiläen sind häufig der Anlass, auf die bereits vergangene Zeit zurückzublicken und über den Erfolg zu berichten. Es gibt viele Kennzahlen und Qualitätskriterien, die Aufschluss darüber geben, wie erfolgreich ein Beschäftigungsprojekt arbeitet und ob die vereinbarten Ziele erfüllt werden.

Integration

Eines dieser Ziele ist die Integration von arbeitsmarktfernen Personen in den Arbeitsmarkt. Dies geschieht mit jedem neuen Dienstverhältnis in der Brücke, auch wenn sich nicht für alle ProjektmitarbeiterInnen ein neuer Arbeitsplatz nach Projektende ergibt. So wirkt sich doch auch diese befristete Beschäftigung sehr positiv und nachhaltig auf die persönliche Situation und den

daraus gewonnen Erfahrungsschatz aus. Dadurch wird auch auf lange Sicht ein wichtiger Beitrag für die Gesellschaft im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit geleistet.

Danke!

Ermöglicht wird dieses Projekt auch durch die Treue unserer Gäste und die damit verbundene Akzeptanz als hochwertiger Gastronomiebetrieb in der Region. Auf diese hart erarbeitete Stellung sind wir sehr stolz und auch dankbar. Dankbar für die gute Zusammenarbeit zwischen ProjektmitarbeiterInnen und Schlüsselkräften, die jeden Tag aufs Neue über die Qualität und das gute Tagesergebnis von zufriedenen Gästen entscheidet. Wir bedanken uns auch für die gute Zusammenarbeit mit Geschäftspartnern und Lieferanten, die uns täglich mit frischen und qualitativ hochwertigen Lebensmitteln versorgen. Vielen Dank auch an unsere Fördergeber, das AMS OÖ und Land OÖ, für die professionelle Begleitung und finanzielle Unterstützung. Ein herzliches Dankeschön auch an den Vorstand und die Beiräte des Vereines Sozialzentrum für den einsatzbereiten Beistand und Zuspruch.

Weiters möchten wir unseren Dank auch an all jene richten, die an der Gründung und am erfolgreichen Bestehen der Brücke mitgearbeitet und mitgewirkt haben. Besonders hervorheben möchten wir jede einzelne Hand von ProjektmitarbeiterInnen und Schlüsselkräften, die bis zum heutigen Tag mit ihrem persönlichen Einsatz am Bestehen und Erfolg der Brücke beteiligt waren und beteiligt sind.

Wir freuen uns weiterhin auf eine gute Zusammenarbeit und begrüßen Sie jederzeit gerne als Gast.

Das Brücke Team



Claudia Pachinger (Büro)
Marina Haring (Küche)
Helga Aichhorn (Service)
Margit Malzner (Service)
Markus Mayr-Stritzinger (Service)
Sandra Spack (Sozialbetreuung)
Johann Brandstätter (GF u. Küche)
v.l.

Entwicklungsgeschichte

Projektgründung: 1.4.1997

Projektstart: 4.7.1997

Projektplätze
1997: 10 Frauenplätze
ab 1999: zusätzlich Plätze
für Männer
ab 2000: zusätzlich
2 Bürostellen



Das Restaurant-Cafe „Zur Brücke“ wird als sozialökonomischer Betrieb aus Mitteln des AMS OÖ und des Europäischen Sozialfonds sowie der OÖ Landesregierung (Sozialabteilung) kofinanziert.





Gabriele Brandstetter
Birgit Schrank
Katharina Hoffmann
Gabriele Dirisamer
v.l.

Danke für das Engagement!



Schülerinnen der 3. Klassen der HLW Vöcklabruck (oben)
Aktion Kilo der Firmgruppen der Pfarre Schwanenstadt (unten)



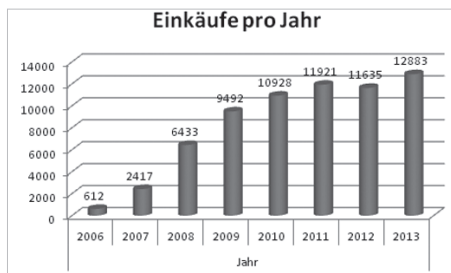
83 Tonnen Ware im Jahr

8 Jahre Sozialmarkt „der Korb“

Auf 25 Jahre können wir, das Korb-Team noch nicht zurückblicken, sehr wohl aber auf eine äußerst rasante Entwicklung in den vergangenen 8 Jahren. 2005 wurde Ing. Regina Lint mit der Projektentwicklung betraut und eröffnete mit einem Team von 4 ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen im Mai 2006 den „Korb“ in den Räumlichkeiten der Stelzhamerstraße. Im Juni 2007 übernahm Marianne Schiller den Markt. Sie knüpfte zahlreiche Kontakte mit Herstellern und Händlern welche uns immer noch die Treue halten und uns mit Warenspenden unterstützen. Auf Grund eines Unfalles fiel Marianne Schiller im August 2008 aus. Gabriele Brandstetter und Katharina Hoffmann übernahmen die Aufgaben und führen seither den „Korb“.

Regen Zulauf

Wie die Statistik über die Ausweisausstellung und die Einkäufe pro Jahr sichtbar machen verzeichnete der „Korb“ einen regen Zulauf. Die Räumlichkeiten und das Lager wurden zu klein und somit übersiedelte der „Korb“ im Mai 2009 in das Stadtsaalgebäude.



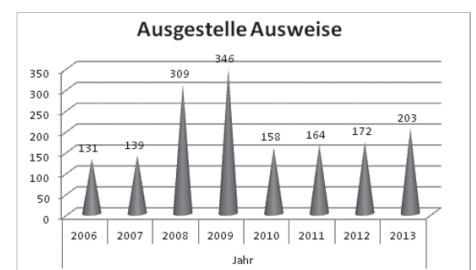
Ehrenamtliche

Ein stetiger Zuwachs ist auch bei den ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen zu verzeichnen – mittlerweile unterstützen uns 14 Damen und 2 Herren. Aber auch das Team der hauptamtlichen Mitarbeiterinnen hat sich vergrößert. Birgit Schrank stieg im August 2012 ein und Gabriele Dirisamer wurde im Mai 2013 angestellt. Insgesamt 15 Zivildienstler leisteten ihren Dienst bei uns ab. Von Beginn an wurden

im „Korb“ externe Arbeitsplätze für pro mente Mitarbeiterinnen installiert. 4 Mitarbeiterinnen kümmern sich um die Regalbetreuung, um die Gäste der Kaffeecke und erledigen anfallende Reinigungsarbeiten. In den ersten Jahren konnten wir nur die Waren abgeben, welche uns von den Herstellern und Händlern überlassen wurden. Dies bedeutete ein schlankes Sortiment dafür aber große Mengen.

83 Tonnen Ware

2011 kam die Wende – die Supermärkte entschlossen sich die ausgeschiedenen Waren nicht mehr zu vernichten sondern an die Sozialmärkte abzugeben. Seit Februar 2011 holen wir von 22 Märkten im Bezirk jährlich 83.200 kg Ware ab – hierin sind auch die Warenspenden der lokalen Bäcker enthalten. 28.416 km legten wir im vergangenen Jahr zurück um diese Waren einzusammeln. Die gute Zusammenarbeit und der Warenaustausch mit den Sozialmärkten des Bezirkes sowie Gmunden, Sierning und Ried trägt ebenfalls zur Produktvielfalt bei.



Es hat sich viel getan in den letzten Jahren. Aus dem kleinen Markt wurde eine Einrichtung die für unsere „KundInnen“ nicht mehr wegzudenken ist. 12.883 Einkäufe bei 1600 ausgestellten Ausweisen verzeichneten wir 2013 – stellt man die den Öffnungstagen von 197 gegenüber, so ergibt das 65 Einkäufe pro Tag. Es sind aber nicht nur 65 Einkäufe – es sind vor allem 65 Einzelpersonen und/oder Familien die sich hinter dieser Zahl verbergen.

B wie Bettler wie Barca

oder warum Menschen bei uns Hilfe suchen

Die meisten unserer ungarisch sprechenden Bettler, Musikanten, Pantomimen kommen aus Barca, einem heruntergekommenen slowakischen Dorf mit 3.400 EinwohnerInnen, 611 Kilometer östlich von Vöcklabruck auf fast derselben geografischen Breite wie Wien, ein Ort im Nirgendwo nahe der Grenze zu Ungarn, 20 Kilometer von der nächsten größeren Stadt, Rimavská Sobota, entfernt.

Roma-Dorf

Barca ist ein Roma-Dorf mit einem Bürgermeister, einer teuren Gemischtwarenhandlung und einer katholischen Kirche. Und mit viel Grasland rundherum, das aber nicht den Roma gehört. Durch das Dorf fließt ein kleiner Bach, der alle zwei, drei Jahre bei andauernden Regenfällen im Sommer aus den Ufern tritt und die Ernte in den Gärten zerstört. Ansuchen bei der Regierung um Schutzmaßnahmen gegen die Hochwässer bleiben seit Jahren erfolglos.

Arbeitslosigkeit

Die arbeitslosen Roma-Familien bekommen zwar vom slowakischen Staat monatlich eine Sozialhilfe, wofür in Barca 64 Stunden pro Monat zum Wohl der Allgemeinheit gearbeitet werden muss, aber sie beträgt nur 290 Euro. Um die Roma zu „zwingen“, eine Arbeit anzunehmen, wurde die Sozialhilfe die letzten beiden Monate auf 150 Euro gekürzt. NUR: Es gibt keine Arbeit für die Roma, weder zuhause im Dorf, noch in der Stadt Rimavská Sobota. Wie Pater Pucher aus Graz in seinem Vortrag sagte: Wird eine Arbeitsstelle angeboten, bekommt sie ein Roma sicher nicht. Oder er erhält sie, arbeitet drei Monate lang, wird gekündigt und bekommt maximal für einen Monat bezahlt – oder gar nichts. Roma werden in den slowakischen Städten nicht gerne gesehen und diskriminiert.

Während des ganzen Jahres kämpfen die meisten Menschen in Barca ums Überleben. Im Winter hungern und frieren sie. Kaufen sie Nahrungsmittel auf Pump, bezahlen sie im nächsten Monat 30-100 Prozent mehr dafür. Sehr viele von ihnen sind hoch verschuldet bei Kredithaien. Viele Männer trinken. Die Kinder besuchen die Volksschule in einem Nachbardorf, die meisten Eltern können es sich jedoch nicht leisten, ihren Kindern eine weitere Ausbildung in Rimavská Sobota zu ermöglichen, sodass die Söhne schon sehr früh die „Laufbahn“ der Väter als Bettler und fahrende Musikanten einschlagen.

Teure Medizin

Roma werden medizinisch vom Staat versorgt, d.h. sie müssen für unsere Begriffe kleine finanzielle Beiträge für medizinische Leistungen bezahlen, aber erstens sind 5 Euro für jemanden, der kein Geld hat, auch viel Geld, und zweitens müssen sie zu den Ärzten nach Rimavská Sobota fahren, und das kostet mindestens 10 Euro hin und retour. Für Medikamente müssen sie relativ viel zahlen.

Hilfe in Vöcklabruck

Derzeit helfen ein paar Privatleute aus Vöcklabruck gezielt Familien von Musikanten und Bettlern aus Barca. Eine dieser Familien würde so gerne nach Vöcklabruck übersiedeln, weil sie realistischer Weise für sich in der Slowakei keine Zukunft sieht. Die Arbeitssuche für den 26-jährigen Mann blieb bis jetzt aber leider ohne Erfolg. Bettler und Barca. Könnte eine bessere Zukunft der Menschen aus diesem Dorf für viele von uns ein Anliegen werden?

Veronika Jungwirth

Kontakt: Veronika Jungwirth, Mail: ver.ju567@yahoo.de, Tel. 0680 23 26 216

Der Jugendrat der Stadt beschäftigte sich mit dem Thema „Betteln“. In Zusammenarbeit mit Armutsnetzwerk und ÖGB lud man den Grazer „Armenpfarrer“ **Wolfgang Pucher** als Referent ein. Rund 130 Besucher kamen am 29.4 zum seinem Vortrag „Wie arm ist arm“ in die Arbeiterkammer. Dazu gab es noch Diskussionen mit SchülerInnen der NMS der Franziskanerinnen, des Bundesgymnasiums, der BAKIP, der HTL und der Polytechnischen Schule. Eindrucksvoll und leidenschaftlich erzählte Pfarrer Pucher, Gründer der Vinzenzgemeinschaft Eggenberg von seinem Engagement für Obdachlose und Bettler. „Betteln ist meine Arbeit“ mit dieser Aussage eines slowakischen Roma aus Hostice, warum er in Graz bettelt, brachte es Pucher auf den Punkt. In den Heimatgemeinden der Roma in der Slowakei und in Rumänien gibt es eine Arbeitslosenrate von über 90 Prozent, kaum soziale Unterstützungen und Schulbildung, desolate Wohnungen und eine massive Diskriminierung durch die staatlichen Behörden. Die einzige Perspektive die die Menschen haben ist es, in die österreichischen Städte betteln zu gehen. Pucher widersprach auch dem weit verbreiteten Vorurteil von „organisierten Bettelbanden“. Was erbettelt wird, wird nach Hause geschickt, um dort die Not etwas zu lindern. Auch Bernhard Weissenbacher, Stellvertretender Leiter der Sicherheitswache bestätigte, dass es in Vöcklabruck keinen Verstoß gegen die Gesetze, die „organisiertes“ und „aggressives“ Betteln verbieten, gebe.



DANK E

Die Aktion „Ein Bett für den Winter“ unterstützen:

Hawle Daniela, Vöcklabruck; evang. Pfarrgemeinde A.B, Vöcklabruck; Diridl Ulrike, Regau; Störinger Andrea, Timelkam; Schneider Wolfgang und Edith, Vöcklabruck; Leuthardt Ernst, Mondsee.

Die Aktion „Füllen Sie einen Einkaufskorb“ unterstützen:

Pfarr Desselbrunn; Schobermayr Theresia, Vöcklabruck; Brandecker Josef, Dr., Steyr; KMB Vöcklabruck; Schobermayr Walter, Mag., Vöcklabruck; Wessenthaler Erna, Attnang.

Die Bausteinaktion für Kinderspsychotherapie unterstützen:

Schermaier Josef, Dr., Attnang; Mitarbeiter der Firma Tomandl & Gättinger, Regau; Kalleitner Anina, Sr., Vöcklabruck; Panhofer Bernhard, Dr., Ungenach; Wessely Peter, DI, Vöcklabruck; Tanzer Tassilo, Linz.

Für den Solidaritätsfonds spendeten:

Mayr Josef, Vöcklabruck; Rössler Herbert, Dr., Schwanenstadt; Kraut-sieder Manfred, St. Florian; Fuchs Marian, Vöcklabruck; Pohn Christine, Gmunden; Koberger Theresia, Frankenburg; Ortner Franz und Waltraud, Timelkam; Wittmann Berthold, Dr., Schwanenstadt; Scher-maier Josef, Dr., und Liselotte, Attnang; Eichhorn Regina, Vöcklabruck; Hughes-Rückl Mary, Vöcklabruck; Süß Günther, Dr., Vöcklabruck; Gasselsberger August und Berta, Ottang; Staudinger Hermann, Dkfm., Schwanenstadt; Kath. Pfarramt Vöcklabruck; Kraft Gregor, Dr, Timelkam; Rockenschaub Alois; Minis der Pfarre Zipf, Hüasers Bern-hard; Ornezeder Helmut, Dip. VW, Frankenkmarkt; Salinger Peter, Dr., Vöcklabruck.

IHRE SPENDE IST STEUERLICH ABSETZBAR!

Einladung

Festakt „25 Jahre Sozialzentrum Vöcklabruck“

**Donnerstag, 7. August 2014, 19 Uhr,
Garten der Franziskanerinnen / Festzelt beim Mutterhaus**

Präsentation der Einrichtungen des Vereines Sozialzentrum, Ensemble der Landesmusikschule Vöcklabruck, Talkrunde mit: Ministerin Dr.ⁱⁿ Sophie Karmasin (angefragt), Landesrätin Mag.^a Gertraud Jahn, Bezirkshauptmann Dr. Martin Gschwandtner, Generaloberin Sr. Ange-lika Garstenauer, Bürgermeister Mag. Herbert Brunsteiner, Moderation: Elke Lichtenegger (Ö3), Essen von der Küche des Mutterhauses

Anmeldung bis 31.7.14, verein@sozialzentrum.org, Tel. 0762/75145-11

IMPULS Kinderschutzzentrum Familienberatung

4840 Vöcklabruck
Stelzhamer Straße 17
Tel. 07672/27775
Fax: 07672/27775-4
mail: impuls@sozialzentrum.org

Öffnungszeiten:
Montag: 11 - 13 Uhr
Dienstag: 15 - 17 Uhr
Mittwoch: 11 - 13 Uhr
Donnerstag: 15 - 17 Uhr
(und nach telef. Vereinb.)
Familien und Scheidungsbera-
tung bei Gericht:
jed. Dienstag von 8 bis 12.30 Uhr
Bezirksgericht Vöcklabruck
(keine Anmeldung erforderlich)

Wohnungslosenhilfe M O S A I K Delogierungsprävention, Notschlafstelle, Wohnen

4840 Vöcklabruck
Gmundner Straße 102
Tel. 07672/75145
Fax: 07672/75145-16
mail: mosaik@sozialzentrum.org

Öffnungszeiten:
Beratung: Mo - Fr: 8 - 13 Uhr
Notschlafstelle & Notwohnung:
täglich von 19 bis 7 Uhr
(Aufnahme bis 22 Uhr)

Restaurant Cafe Zur Brücke

4840 Vöcklabruck
Vorstadt 18
Tel. 07672/72266
Fax: 07672/72266-4
mail: zur.bruecke@asak.at

Öffnungszeiten:
Mo - Fr: 10 bis 22 Uhr

der KORB Vöcklabruker Sozialmarkt

4840 Vöcklabruck
Stadtplatz 22 a
Tel. 07672/90921
mail: derkorb@sozialzentrum.org

Öffnungszeiten:
Di, Mi, Fr: 9 bis 13 Uhr
Di, Do, Fr: 14 - 17 Uhr